

# Fischökologischer Bericht 2003

## *Lebensbedingungen und Lebensraumentwicklung im Jahr 2003:*

Das Jahr 2003 war extrem trocken und im Sommer extrem heiss. Der Jahrhundertssommer mit Lufttemperaturen von über 30°C hatte in allen Fliessgewässern der Schweiz niederste Abflüsse und sehr hohen Wassertemperaturen zur Folge. Viele Bäche trockneten über weite Strecken aus. Die Auswirkungen für die Fische - in Flüssen insbesondere für die Äschen - waren z.T. extrem. Im Rhein zwischen Schaffhausen und dem Bodensee stieg die Wassertemperatur auf 27°C, wodurch die national wichtigste Äschenpopulation fast ausgelöscht wurde. Auch in anderen Flussrevieren waren die Verluste bei dieser Fischart enorm.

Im VFAB-Gebiet lag die Wassertemperatur während rund 3 Monaten über 20°C, erreichte aber nur an wenigen Tagen Werte zwischen 24°C und 25°C. Damit blieb unser Fischwasser glücklicherweise von nennenswerten Schäden am Äschen- und Forellenbestand verschont. Für die anderen Fischarten stellte diese Ausnahmesituation kein Problem dar. Im Gegenteil, das über das ganze Jahr vorherrschende Niederwasser führte zu einer sehr guten Nahrungsgrundlage. Davon profitierten die wärmeunempfindlichen Arten. Aus fischökologischer Sicht können sich die VFAB-Fischer nach dem Hitzesommer zu den Glücklichen zählen.

## *Laichgeschäft 2003:*

Das Laichgeschäft wurde durch die niedere Wasserführung begünstigt. Die Laichgründe waren für die Kieslaicher durch das Herbsthochwasser 2002 optimal vorbereitet und die Wassertemperatur stieg erst ab Mai auf höhere Werte. Damit hatten auch die Äschen ideale Laichbedingungen. Bereits Ende April waren überdurchschnittlich viele Äschenbrütlinge feststellbar. Ein ganz aussergewöhnliches Jungfischauftreten war bei den übrigen Fischarten zu verzeichnen. Im Spätsommer zeigten sich in allen Revieren grosse Mengen Sömmerlinge, insbesondere Cypriniden (Alet, Barben, Rotaugen, etc.), aber auch Egli. Feststellbar waren erfreulicherweise aber auch in grosser Zahl vorkommende Jungfische aus den Vorjahren. Im Dezember konnten dann in Restwasserstrecken auch Forellen-Laichgruben registriert werden.

## *Beurteilung der Bestandesentwicklung gestützt auf die Fangstatistik 2003:*

Mit 3'098 Fischen liegt das Fangresultat unter dem langjährigen Durchschnitt. Mindestens teilweise dürfte das eine Folge des Jahrhundertssommers sein, da relativ wenig gefischt wurde. Abnormale Ertragsabnahmen sind nicht festzustellen. Erfreulicherweise zeigte die Herbstfischerei, dass die Äschen den Sommer gut überlebt haben. Das Fangresultat ist sogar etwas höher als 2002. Das kann auch für die Forellen angenommen werden, denn im September gingen sehr oft Jungforellen an den Haken und in der Schonzeit mussten (durften) sehr häufig die schönsten Forellen zurückgesetzt werden. Zusammenfassend darf festgehalten werden, dass sich unser Fischwasser trotz Hitzesommer positiv entwickelt hat.

*Rolf Acklin*